

# ekibaintern

www.ekiba.de | Mitarbeitendenzeitschrift | Dezember | 10/2022



Diakonie  
Baden

In Zusammenarbeit mit der Diakonie in Baden  
www.diakonie-baden.de

Diakonie | Ein Jahr der Krisen -  
Regieren im Ausnahmezustand

## Weil Weihnachten ist Geschichten zum Freuen ...



# INHALT

## AKTUELL

- 3 *Der Moment, wenn Weihnachten kommt ... – Ein Impuls von Martina Steinbecher*

## NACHGEFRAGT

- 4 *„Vesperkirche ist hier das ganze Jahr über“ – Die Karlsruher Vesperkirche feiert ihr 10-jähriges*
- 6 *Kirche kann auch anders – Aktionen und neue Ideen in Wertheim bringen Kirche den Menschen schwungvoll näher*

## PRAKTISCH

- 8 *Mit Paul auf Bibelreise – Ein Projekt zur religiösen Bildung in Kitas begeistert nicht nur Kinder ...*
- 10 *„Kirche weiter denken“ – Am 4. März 2023 findet in Ettlingen der Ekiba-Zukunftstag statt*

## PERSÖNLICH

- 15 *Glück gehabt – Der ukrainische Geflüchtete und selbst Flüchtlingshelfer Vadym Usenko im Porträt*

## PRAKTISCH

- 16 *Den „Bach-Code“ entdecken – Jetzt zum Bach-Kantaten-Wochenende im Februar 2023 anmelden!*
- Kirchentag & KirchentagsSonntag 2023 – Tickets für Nürnberg können ab sofort mit Frühbucherrabatt gebucht werden*

## NACHGEFRAGT

- 17 *Schande oder Chance? – Ein Gespräch mit dem Sportbeauftragten Ralf Zimmermann über die Fußball-WM in Katar*

## KURZ & BÜNDIG

### SERVICE

- 18 *Medientipps*
- 19 *Lieder für den Gottesdienst*
- 22 *Kollektenplan*
- 23 *Evangelische Kirche in Radio & TV*
- 24 *Termine*

## DIAKONIE

- 11 *Diakonische Konferenz*
- Neuer Jahresbericht*
- 12 *Bilanz – Ein Jahr Bundesregierung*
- 14 *Energiethilfe erfolgreich gestartet*

ekiba intern wird auf einem Papier gedruckt, das zu 100% aus recyceltem Altpapier besteht. Deshalb lassen sich kleine Punkte und Einschlüsse im Papier nicht vermeiden. Die Druckerei ABT Print und Medien GmbH aus Weinheim ist nach EMAS zertifiziert.



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

weil Weihnachten ist ... Jeder und jede von Ihnen wird diesen Satz vermutlich anders beenden. Weil Weihnachten ist, haben wir in der Redaktion für diese Ausgabe versucht, hoffnungsvolle und zukunftsreiche Geschichten für Sie zusammenzutragen, angefangen bei unserem **weihnachtlichen Impuls von Rundfunkpfarrerin Martina Steinbecher** (S. 3), oder auch mit dem Beitrag über das **Bildungsprojekt für Kita-Kinder**, die mit **Puppe Paul auf Bibelreise** gehen (S. 8).

Allerdings hat sich auch gezeigt, dass viele Geschichten neben Hoffnung und Freude auch viel Nachdenklichkeit mitbringen. So etwa im **Porträt über den bewundernswerten jungen Ukrainer Vadym Usenko**, der sich, obwohl erst seit wenigen Monaten in Deutschland, in der Flüchtlingshilfe engagiert. Oder bei unserem Bericht über die stetig sich weiterentwickelnde **Karlsruher Vesperkirche** (S. 4): Jahr um Jahr sind mehr Gäste auf das Angebot angewiesen, und werden mehr warme Mahlzeiten verteilt – so, wie auch bei den übrigen Vesperkirchen. Aber was sagt das im Umkehrschluss über den Zustand unserer Gesellschaft aus?

Gesegnete Weihnachten mit viel Freude – und gelegentlichem Nachdenken – wünschen Ihnen herzlich

Ihre –

*Sabine Eigel*     *Judith Weidemann*

Judith Weidemann und  
Sabine Eigel  
Zentrum für Kommunikation  
judith.weidemann@ekiba.de  
sabine.eigel@ekiba.de  
Telefon 0721 9175-106/-118





# Der Moment, wenn Weihnachten kommt

Nie hätte ich gedacht, dass ich ihn so sehr vermissen würde. Diesen einen Moment, in dem es für mich Weihnachten wird. Und ich dieser alten Binsenweisheit recht geben muss, dass manches im Leben sich erst dann als Kostbarkeit zu erkennen gibt, wenn es vorbei ist.

Zwanzig Jahre lang bin ich Gemeindepfarrerin gewesen. Hätte auch gar nichts anderes sein mögen. Zwanzig Jahre lang habe ich aber auch von einem Weihnachten ohne Gottesdienstmarathon geträumt. Und die Familien beneidet, die nicht schon wie wir am frühen Nachmittag des Heiligen Abend die Rollläden heruntergelassen haben, um für die vorzeitige Bescherung im Wohnzimmer ein bisschen Stille-Nacht-Feeling zu erzeugen. Denn bis tief in die Nacht hinein ging es dann ja rund: Krippenspiel, Christvesper, Chorproben, Christmette.

## Die Freiheit der Ruhe

Nun bin ich seit einem Jahr Rundfunkpfarrerin. Lange vor dem Heiligen Abend sind die weihnachtlichen Sendungen abgedreht. In Ruhe kann ich mir aussuchen, wann ich an den Feiertagen welche Gottesdienste besuchen möchte. Und als im letzten Jahr am Heiligen Abend dann ein leiser Regen gerieselte, mich so gar ganz spontan dafür entscheiden, mit der ganzen großen Patchwork-Familie zuhause zu bleiben. Denn die Christvesper, die wir in

damals noch coronageschüttelten Zeiten besuchen wollten, hätte auf einer Wiese im Freien stattgefunden. Das soll jetzt keine Entschuldigung sein, sondern genau der Ausdruck von Freiheit, den ich mir immer gewünscht habe.

Aber plötzlich stand er mir ganz klar und deutlich vor Augen: Dieser eine Moment, in dem es für mich in all den Jahren immer Weihnachten geworden ist. In Durlach. In Schlierbach. Und in Handschuhsheim. Am Ende der Christvesper, wenn die hundert- bis tausendköpfige Heiligabendgemeinde nach dem Segen im Stehen „O du fröhliche“ singt und alles schwingt. Auswendig. Zumindest den Refrain, der zur Freude anfeuert und Freude macht. Inwendig. Dort, wo so viel andere Gefühle vergraben sind. Und der Zimbelstern der Orgel sich dreht und sein silbernes Glockenläuten über die Strophen legt. Nur an diesem einen Tag im Jahr. Nur in diesem Moment. Und ich vom Altar aus in ergriffene, fröhliche, weinende Gesichter blicke und mich eins weiß mit Gott und seiner Christenheit. Das Evangelium ist gelesen, die Botschaft ist gepre-

digt, die Choräle der Kantorei sind verklungen. Aber für die Dauer dieses einen Liedes, bevor gleich alles wieder auseinanderstrebt in die Vereinzelung, in komplizierte Familienkonstellationen, unter Tannenbäume und an Festtafeln, da ist es für mich Weihnachten.

Martina  
Steinbrecher

„  
Für die  
Dauer  
dieses  
Liedes,  
da ist es für  
mich  
Weihnachten.“

## Weil Weihnachten ist

Fröhlich. Mehr noch: selig. Gnaden bringend.

Welt geht verloren. Immer wieder. Jedes Jahr aufs Neue.

Verschwundet in katastrophalen Abgründen. Macht sich kaputt.

Christ ist geboren. In dieser Nacht. In dieser Welt.

Fixstern und Mittelpunkt, der sie im Innersten zusammenhält.

Erschienen, uns zu versühen. Mit Freund und Feind. Den Nächsten und den Fernsten.

Himmlische Heere jauchzen dir Ehre. Und wir stimmen ein. Weil Weihnachten ist.

Egal, wie Sie ihn erleben: Ich wünsche Ihnen von Herzen auch diesen einen Moment, in dem es für Sie in diesem Jahr Weihnachten wird.

Martina Steinbrecher

# „Vesperkirche ist hier das ganze Jahr über“

Die Karlsruher Südstadt um den Werderplatz vor der Johanniskirche ist schon lange sozialer Brennpunkt. Seit 2004 findet hier verstärkt kirchlich-diakonische Sozialarbeit statt. Und vor zehn Jahren begann hier mit der ersten Karlsruher Vesperkirche zusätzlich etwas zu wachsen, was nicht nur die Präsenz von Kirche und Diakonie im Stadtteil, sondern auch die komplette Gemeindestruktur nachhaltig verändert hat. (Vesper-)Kirche ist da für diejenigen, die sie am nötigsten haben. Immer.

Neben den Streetworkern des Diakonischen Werks, die vorwiegend in der Südstadt unterwegs sind, befindet sich auch der Tagestreff TÜR für wohnungslose Männer im Viertel. Das, und der dafür sehr geeignete große Kirchenraum sprachen damals dafür, die Karlsruher Vesperkirche in der Johanniskirche am Werderplatz stattfinden zu lassen. Was als großes

Experiment startete, hat sich inzwischen zu einer festen Einrichtung etabliert. Mehr noch: „Vesperkirche findet hier mittlerweile praktisch das ganze Jahr über statt“, wie Pfarrerin Lara Pflaumbaum feststellt. Gemeinsam mit den meist über 300 ehrenamtlich bei der Vesperkirche Mitarbeitenden gibt sie jedes Jahr im Januar und Februar vier Wochen lang warme Mittagessen, Lunchpakete und Kaffee und Kuchen für

die Gäste aus, hält die Freitagsandachten, kommt mit den Leuten ins Gespräch über deren Sorgen und Nöte, ihre Freuden und auch ihren Frust. Denn von dem gibt es viel in der Südstadt, ebenso wie Drogen- und Alkoholkonsum, Altersarmut, Arbeits- und Obdachlosigkeit. „Die Armutschere geht immer weiter auf“, beobachtet Lara Pflaumbaum. „Die Menschen hier haben Angst. Sie berichten, dass sie ihren Einkaufskorb kaum noch füllen und vermutlich ihre Stromrechnung nicht mehr zahlen können.“ Das Konzept Vesperkirche scheint heute noch wichtiger zu sein als vor zehn Jahren.



Die erste Vesperkirche überhaupt fand 1995 in der Leonhardskirche Stuttgart statt.

Inzwischen gibt es allein in Baden-Württemberg jedes Jahr über 30 Projekte dieser Art, die meisten davon in Württemberg. Die großen badischen Vesperkirchen sind u.a. in:

Vesperkirche Karlsruhe,  
8. Januar bis 5. Februar 2023,  
[www.vesperkirche-karlsruhe.de](http://www.vesperkirche-karlsruhe.de)

Vesperkirche Pforzheim,  
15. Januar bis 12. Februar 2023,  
[www.pforzheimvesperkirche.de](http://www.pforzheimvesperkirche.de)

Vesperkirche Mannheim,  
8. Januar bis 5. Februar 2023,  
[www.vesperkirche-mannheim.de](http://www.vesperkirche-mannheim.de)



## Vesperkirche - wichtiger denn je

Zur Karlsruher Vesperkirche ist 2016 das Café DIA hinzugekommen, in dem an mehreren Tagen der Woche das ganze Jahr über Kaffee und Kuchen, Andachten und kleine Aktionen zum Mitmachen angeboten werden – und seit Corona auch „etwas Warmes auf die Hand“. In der Kleiderkammer können sich Gäste mit gut erhaltenen und neuen gespendeten Kleidungsstücken eidecken. Die diakonischen Angebote in der Südstadt reichen inzwischen von der Straßensozialarbeit über Beratungsangebote im Sozialdiakonischen Zentrum bis hin zum Aufenthaltsraum A<sup>3</sup>, in dem auch Alkoholkonsum in gewissen Mengen gestattet ist.

In der Vesperkirche gibt es neben Nahrung für Geist und Seele auch medizinische Betreuung durch Ärzte, ein Covid-Impfangebot, Tierarztbesuche für die vierbeinigen Lebensgefährten der Gäste. Seit Beginn der Corona-Pandemie findet Vesperkirche im Freien um die Kirche herum statt, ebenso wie das Café DIA. „Aber damit sich die Menschen zwischendurch ein bisschen aufwärmen können, wird die Kirche trotzdem ein wenig beheizt“, berichtet Lara Pflaumbaum. Immerhin: Wenn draußen Minustemperaturen herrschen, dann sind zwölf Grad schon eine ganze Menge. Vor allem in diesem Winter, in dem es fast alle etwas schwerer haben, und die Armen sehr viel schwerer.

**Die ganze Stadt hilft mit** 8.700 Essensportionen sind während der letzten Vesperkirche über den Tresen gegangen, die Lunchpakete und Kuchenteller



Pfarrerin Lara Pflaumbaum und ihre langjährige ehrenamtliche „rechte Hand“ Dieter Eger vor der Vesperkirche

nicht eingerechnet. Das sind etwa ein Drittel mehr als bei der ersten Karlsruher Vesperkirche vor zehn Jahren. „Wir haben außerdem ein super Netzwerk mit den übrigen sozialdiakonischen Einrichtungen in Karlsruhe und auch mit festen Spenderinnen und Spendern“, berichtet Lara Pflaumbaum.

Beispielsweise mit den Bäckereien, welche die Vesperkirche und das Café DIA mit frischem Brot und süßen Stückchen gratis beliefern, oder mit Privatleuten und Firmen, die mit regelmäßigen Geldspenden unterstützen. „Es tut gut, diesen großen Willen zum Mithelfen in der Gesellschaft zu spüren, und wie anerkannt wir inzwischen sind – nicht nur in der eigenen Gemeinde, sondern in der ganzen

gebots gut: Nicht nur, dass Menschen bei Bedarf ins Hilfesystem vermittelt werden können, „sondern in erster Linie, dass wir überhaupt da sind, ihnen zuhören und sie ernstnehmen, ist für die meisten schon ein großer Trost“, beobachtet die Pfarrerin. Die Gäste kommen ganz von selbst ins Erzählen – über ihren Alltag, was in letzter Zeit passiert ist, was gut und was mies gelaufen sei. „Endlich bist du wieder da“, ist ein Satz, den sie häufig hört, und der sie selbst froh macht – auch, „wenn schon einigen dazugehört, das immer auszuhalten“. – „Denn das ist es, was für mich Kirche in erster Linie ausmacht: Die Menschen nicht allein zu lassen, sondern bei ihnen zu sein, wenn sie uns brauchen – auch wenn sie dieses ‚Brauchen‘ vielleicht gar nicht so wahrnehmen. Nicht von der Kanzel herab zu predigen, sondern den Leuten Raum geben, um ihren Frust loszuwerden und ihnen ein bisschen die Grundangst vor dem Leben nehmen. Ich würde ihnen gern vermitteln: Gerade sie werden von einer Kraft getragen, die

Lara Pflaumbaum

„*Allein, dass wir da sind, ist für die meisten schon ein großer Trost.*“



Keine Angst vor Regentropfen: Das Café DIA findet bei jedem Wetter statt.

Stadt. Das hätten wir vor zehn Jahren so gar nicht gedacht.“

**„Endlich bist du wieder da!“**

Den Vesperkirchen-Gästen tue vor allem die Kontinuität und die Niederschwelligkeit des An-

wir Gott nennen, ganz besonders dann, wenn es ihnen nicht so gut geht! Egal, ob sie es spüren oder nicht.“

Judith Weidemann



Eröffnung der Pop-up-Kirche in der Tauberbischofsheimer Innenstadt

## Kirche kann auch anders ...

Wie können abgelegene kirchliche Orte wiederbelebt und in Zeiten von allumgreifenden Sparmaßnahmen lebendig gehalten werden? Wie werden Menschen erreicht, die Kirche nur noch mit dem Weihnachtsgottesdienst in Verbindung bringen?

Er ist in aller Munde und allgegenwärtig – aber nicht überall wird er auch gleich so sichtbar und anfassbar wie derzeit in Wertheim: Der Transformationsprozess, der gerade alle kirchlichen Ebenen durchzieht.

### Ein Gemeinschaftszentrum wird lebendig

„Wir haben hier im Bezirk gleich mehrere spannende Projekte, mit denen wir mittenrein gehen in die Transformation“, berichtet Dekanin Wibke Klomp (Wertheim). Eines davon ist das ehemalige Ökumenische Kirchenzentrum, das zu einem neuen Gemeinschaftszentrum umgebaut wurde. Das Kirchenzentrum war Mitte der 1970er Jahre auf dem Wartberg errichtet worden, wo kurz zuvor ein neuer, moderner Stadtteil mit vielen Hochhäusern, Wohnblocks und Reihenhäusern entstanden war. Es sollte vor allem der Förderung der Ökumene dienen. „Seitdem haben sich der Wartberg – und damit auch die Stadtteilbedürfnisse vor Ort – natürlich verändert“, so Wibke Klomp. Viele der Gebäude seien in die Jahre gekommen, und es gebe u.a. viele russlanddeutsche neue Einwohner. Die Kirchen hätten das Ökumenezentrum allein nicht mehr halten können. Gemeinsam mit der Stadt Wertheim wurde ein fruchtbares Konzept mit mehreren Nutzern entwickelt: „Das neue Gemeinschaftszentrum beherbergt jetzt die Mensa der dortigen Grundschu-

Wibke  
Klomp

„  
Mit offenen  
Aktionen  
finden die  
Menschen  
viel leichter  
in die  
Kirche.  
“

le und eine Kindergartengruppe, ein Familienzentrum mit diakonischen Angeboten, eine Stadtteilbibliothek und Räume der Kirche. Die Bauleitung mit energetischer Sanierung lag bei der Stadt“, erklärt Wibke Klomp. Diese sei nun auch Teileigentümerin, ebenso wie die evangelische Kirchengemeinde. Die katholische Kirchengemeinde hat sich wiederum im Gemeinschaftszentrum eingemietet. Die lange vakante Pfarrstelle auf dem Wartberg ist in eine Diakonienstelle umgewandelt worden – und aktuell mit einer Diakonin mit russlanddeutschen Wurzeln besetzt. „Hier sieht man großartig, wie Transformation aussehen kann“, freut sich die Dekanin. Und das nicht nur an dem hellen und großzügig umgebauten Gebäude statt des ehemals „dunklen, grauen Betonkastens: Wir setzen darauf, dass sich das Gemeinschaftszentrum durch die verschiedenen Partner mit Leben füllen wird.“

### Kirche poppt auf

In Tauberbischofsheim hat sich Kirche im vergangenen Sommer mitten hinein ins Innenstadtleben begeben: „Das Kirchengebäude ist zwar sehr schön, aber leider auch recht dezentral gelegen“, so Wibke Klomp. Für die dortige Pfarrerin Heike Kuhn war es deshalb auch ein „langgehegter Traum, mal etwas auszuprobieren, das uns den Menschen näherbringt – und die Menschen uns“. In einem kleinen Ladenge-

schäft in der Fußgängerzone wurde für zwei Monate die „Pop-up-Kirche“ eingerichtet, mit dem Pfarrbüro und gemütlichen Sitzgelegenheiten für kleine Gottesdienste und Andachten sowie Beratungsangeboten der Diakonie. Kirchliche Arbeit fand so für alle sichtbar hinter den Schaufensterscheiben statt, „und der Laden war jeden Tag voll“, freut sich Heike Kuhn. Besonders die „Gespräche auf der Blauen Couch“, ein offenes, lockeres Talk-Format zu verschiedenen Themen rund um Religion und Glauben, kamen gut an: „Sowas ist in der Kirche sonst nicht in der Form möglich“, sagt Heike Kuhn.

Das Konzept, dort zu sein, wo man den Menschen im Alltag begegnet, sei aufgegangen – und fließt jetzt in die weiteren Überlegungen zur Zukunft der Kirche in Tauberbischofsheim ein.

### Kirchenmusik für alle

Anders als die evangelische Kirche in Tauberbischofsheim liegt die Wertheimer Stiftskirche aus dem 14. Jahrhundert sehr zentral und ist seit jeher ein Anziehungspunkt für Touristinnen und Touristen. „Jeder, der in die Kirche kommt – egal, aus welchem Grund –, bringt auch ein mehr oder weniger großes Bedürfnis nach Spiritualität mit“, beobachtet der neue Wertheimer Bezirkskantor Carsten Wiedemann-Hohl immer wieder. U.a., um diesem Bedürfnis nachzukommen, gibt es in der Stiftskirche deshalb jeweils in der warmen Jahreszeit zwischen Ostern und Oktober jeden Samstag zur Marktzeit am Vormittag ein halbstündiges Orgelkonzert, zu dem jeder und jede einfach spontan dazukommen und zuhören kann. An der Orgel sitzen abwechselnd Or-



Die Spielecke in der Wertheimer Stiftskirche (o.) und die Aktion „Lange Nacht“ kamen bei den Besuchern/-innen prima an.

ganisten aus der Region und auch Studierende der Hochschule für Kirchenmusik aus Heidelberg; die Stadt, der Förderverein der Stiftskirche und die örtliche Industrie sind als Partner dabei, denn „allein könnten wir als Kirchengemeinde so ein Projekt nicht stemmen“, sagt der Bezirkskantor. Das niederschwellige Angebot lockt jedes Mal viele in die Kirche, „um die Musik zu genießen, sich zu treffen, oder einfach nur, um ein bisschen in der schattigen Ruhe im Kirchenraum auszuruhen und innezuhalten“, beobachtet er. Es sind Menschen, die gerade vom Einkauf auf dem Markt kommen, aber auch Ausflügler von Außerhalb, die zufällig um diese Zeit durch das mittelalterliche Wertheim bummeln.

### Aktiv werden statt Rückzug

Ähnlich verhält es sich mit dem in der Kirchengemeinde schon traditionellen „Afrika-Café“, das 2022 zum ersten Mal sehr prominent in der Stiftskirche stattgefunden hat und viele Dutzend begeisterte Besucherinnen und Besucher zusammenbrachte, oder mit der „Langen Nacht“ Ende Oktober. Das „Afrika-Café“ wird stets an einem Wochenende im Sommer mit viel ehrenamtlicher Beteiligung veranstaltet, und der Erlös kommt der ghanaischen Partnergemeinde zugute. Neben Kaffee und Kuchen für die großen gibt es auch eine Spielecke und einen Wickeltisch für die kleinen und kleinsten Gäste. „Gespräche mit den Besucherinnen und Besuchern – vom Smalltalk bis hin zu intensiven Glaubens- und Seelsorgethemen – ergeben sich dabei wie von selbst“, stellt Wibke Klomp erfreut fest. Und: „Wir bekommen viele Rückmeldungen, wie toll es die Leute finden, dass sie Kirche auch mal so ‚anders‘ erleben können. So wie im Sommer oder jetzt bei der ‚Langen Nacht‘.“

Weg vom eher musealen und ehrwürdigen Charakter, der Kirche häufig anhaftet – wieder an die Basis und in die Mitte der Gesellschaft: „Wir wollen uns nicht zurückziehen, sondern aktiv einbringen“, betont Wibke Klomp. „Und mit solchen offenen Aktionen finden die Menschen viel leichter in die Kirche, als nur über den üblichen Sonntagsgottesdienst.“

Judith Weidemann



Fotos: Ev. Kirchengemeinde Tauberbischofsheim; Wibke Klomp

# Mit Paul auf Bibelreise

Paul ist ein hübscher Kerl, pechschwarze, strubbelige Haare, dunkle glänzende Augen, lange Schlenker-Beine, gelbes Hemd, Jeans und weiße Turnschuhe. Er sitzt ruhig auf seinem Stühlchen im evangelischen Paul-Gerhardt-Kindergarten im beschaulichen Karlsruher Stadtteil Neureut.

**L**iebevoll wird er im Stuhlkreis vor der Bühne mit roten Vorhängen von den Kindern begrüßt, nachdem das Gerangel um die beliebtesten Plätze vorbei ist. Religionspädagogin Sabine Pechloff-Brutscher stimmt die Gruppe mit dem Lied „Wir zünden eine Kerze an ...“ auf die besondere halbe Stunde mit ihr und Paul ein. Dann wird mit Paul abgeklatscht. „Du bist da ...“, singen alle zusammen.

Jeder darf nun mithelfen, ein Tischchen mit verschiedenen Utensilien für die heutige Geschichte als Kulisse vorzubereiten: Palmen, Steine, Sand ... die Handpuppen am Stiel, Jesus, Maria, der junge Jonathan und sein Freund Philippus, tauchen aus dem Fundus der Fachfrau auf. Die Speisung der 5.000 wird kindgerecht aufbereitet, aufs Wesentliche reduziert, leicht verständlich und mit interaktiven Elementen anschaulich. Die elf Kinder klatschen, legen Steine auf den Tisch, beugen sich in die Knie, erzählen selbst Passagen und bewegen dazu die Figuren. Die Religionspädagogin sorgt für den roten Faden, an dem die Kinder sich entlanghangeln. Paul fasst am Ende die Quintessenz zusammen und wiederholt das Wichtigste: Jeder kann teilen und anderen helfen. „Gott hat man nicht gesehen, aber er war da,“ sagt Paul. Die Botschaft kommt an, die Kinder stehen auf und singen mit ihm das Schlusslied und bedanken sich in ihrem Gebet dafür, dass alle satt wurden.

Sophia und Mia bleiben nach dem Ende des Erzählkreises noch etwas und erklären, warum sie Paul mögen. „Er erzählt immer tolle Geschichten.“ Und „er ist so weich und kuschlig“. Natürlich wissen die kleinen Mädchen, dass er nur eine große Puppe ist, aber das stört sie nicht. Sie sind sicher: „Er ist mit Gott unterwegs.“ Für Mirella ist Paul wie ein kleiner Bruder. „Ich denke manchmal, er redet und lacht wirklich selbst.“ Jesus dagegen sei ihr Freund, der dafür Sorge, dass es ihr gutgehe. „Ohne ihn wären wir vielleicht gar nicht da.“



Kathrin  
Leuprecht

„  
Es werden  
wertvolle  
Strukturen  
erhalten  
bleiben.  
“

## Herzensort, Kamele und Mose

Sabine Pechloff-Brutscher mag Puppe Paul genauso, die schon „vor ihrer Zeit“ für die religiöse Bildung der Kinder im Kindergarten war. Selten hat sie Kids erlebt, die so viel von Glauben und Religion wüssten. „Gott ist da, das ist für die Kleinen hier selbstverständlich und im Kindergarten überall spürbar.“ Mehrmals im Monat kommen sie und ihre Kollegin Meike Szekeresch in den Kindergarten und lassen die Kinder Figuren aus biblischen Geschichten erleben und selbst spielen. So vermitteln sie Werte wie Fairness, Gemeinschaft, Achtsamkeit oder Wertschätzung.

Die drei- bis sechsjährigen Jungen und Mädchen können sich aussuchen, ob sie mitmachen. Einige wollen lieber in der Bauecke basteln oder auf dem Spielplatz toben. Die religiöse Basis haben alle schon mitbekommen. Es gibt einen „Herzensort“, an dem die Kinder mit einer Erzieherin zusammensitzen, beten, singen oder sich in Ruhe unterhalten können. In der Mose-Ecke ist der Boden sandbedeckt, liegt ein mit Kissen ausgeschlagenes Körbchen, ist giftgrünes Papyrusgras an die Wand gemalt, ein grauer Ibis stolziert entlang, und man „darf dort barfuß rein“, erzählt Sophia. Im Rollenspielzimmer soll künftig, passend zur Josefgeschichte, eine magnetische und bespielbare Wandfläche entstehen, mit einer richtigen Wüstenlandschaft, Kamelen, Pyramiden und Lehmhäusern. Fertig ist bereits die Arche im Eingangsbereich, die



nur ohne Schuhe betreten werden darf und mit hellen Holzbalken zur großen Fahrt einlädt.

### Vorreiter für andere Kitas

Hinter den nach Vorlagen biblischer Geschichten gestalteten Räumen und der religiösen Bildung durch Paul steckt ein Konzept des zuständigen Pfarrers der Kirchengemeinde Neureut-Nord, Pascal Würfel, und der Kindergartenleiterin Kathrin Leuprecht. Sie haben den sperrigen Titel „Innovatives Raumkonzept auf Grundlage christlicher Werte“ umgemünzt in „Mit Paul auf Bibelreise“. Finanziert wird das Projekt über einen Zeitraum von ein- einhalb Jahren mit 340.000 Euro vom Land Baden-Württemberg. Hört sich nach viel Geld an, es wird aber schnell verschlungen, weil der Hauptanteil in Personalkosten für das Begleitprogramm fließt. Die Kunst-, Wald- und Theaterpädagoginnen machen den Kindern Angebote, passend zu den christlichen Inhalten, und bilden das Kita-Team weiter. Schließlich soll das Pilotprojekt viele Nachahmer bekommen. Deshalb wird es ein Handbuch geben, das das Projekt beschreibt und Ideen zur Umsetzung in anderen Kitas geben soll.

Pascal Würfel und Kathrin Leuprecht wollen evangelisches Profil zeigen und sich dabei von nicht-konfessionellen und kommunalen Einrichtungen unterscheiden. Der Wandel von geschlossenen Gruppen zum offenen Konzept vor zwei Jahren bot sich an, Neues zu wagen. Jetzt sind christ-

liche Werte dank des innovativen Raumkonzepts und Paul mit allen Sinnen zu spüren. Im Bauzimmer werden die Kinder durch den Einbau des Felsens schon beim Betreten des Raumes an das Gleichnis „Bau dein Haus auf Fels“ erinnert. Zusätzlich lädt der Fels zum Bespielen, Erklettern und Verstecken ein. Im Kreativzimmer sehen sie das geteilte Meer, und in der Arche brauchen sie keine Angst zu haben, denn „Gott passt auf sie auf“.

### Ausstrahlung in den ganzen Ort

Die Initiatoren des Projekts ziehen bewusst Kreise bis in den Ort hinein. Es gibt Kooperationen mit anderen Kitas und Schulen, in denen Kinder mit der Kunstpädagogin Plakate zur Prioritätenliste von Werten, die der Ortschaftsrat aufgestellt hat, designen. Im Altersheim malen Kinder und alte Menschen zusammen, was ihnen zum Beispiel zu Gemeinschaft und Frieden einfällt. Eine öffentliche Plakataktion im Ort ist eingeplant. Die Waldpädagogin zeigt, was es heißt, die Schöpfung zu bewahren. Beim „Dreck-weg-Nachmittag“ mit Kindern und Eltern geht es ans Müllsammeln im Ort. Das kommt überall gut an. Die Eltern sind begeistert, die Kinder fühlen sich wohl, und das Kita-Team macht gerne mit. Pascal Würfel und Kathrin Leuprecht sind sicher, dass auch nach Ende des Projekts wertvolle Strukturen erhalten bleiben, und die christliche Botschaft an vielen Orten lebendig wird. In jedem Fall möchten sie aufzeigen, dass es manchmal gar nicht viel braucht, um dem christlichen Profil einer evangelischen Kindertagesstätte etwas mehr Gewicht zu geben.

Sabine Eigel



Pascal  
Würfel

„  
Manchmal  
braucht es  
nicht viel,  
um dem  
christlichen  
Profil mehr  
Gewicht zu  
geben.“



Den Film zu Pauls Bibelreise  
können Sie hier anschauen:  
<https://youtu.be/Juu27koVV-Y>

Mehr zum Projekt im Sonderheft  
„Innovativ und religiös - Raumgestaltung“  
der Fachzeitschrift „Welt des Kindes“,  
Ausgabe 5/22.

Kontakt:  
[pascal.wuerfel@kbz.ekiba.de](mailto:pascal.wuerfel@kbz.ekiba.de)  
[kathrin.leuprecht@kbz.ekiba.de](mailto:kathrin.leuprecht@kbz.ekiba.de)  
[www.ekino-neureut.de](http://www.ekino-neureut.de)

# „Kirche weiter denken“

Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende der Landeskirche können sich schon jetzt den 4. März 2023 in ihrem Kalender vormerken: Unter dem Motto „Kirche weiter denken“ findet dann in Ettlingen ein Zukunftstag der badischen Landeskirche statt. Mitarbeitende, die Verantwortung für die Zukunft unserer Kirche tragen – als Älteste, Kirchengemeinderäte, Bezirks- und Landessynodale, Mitglieder in Strukturausschüssen und Bezirkskirchenräten, ehren- und hauptamtlich in Diensten und Werken Engagierte – sind herzlich dazu eingeladen.

**D**er Tag wird inhaltlich vorbereitet vom Ausschuss „Kirchenbild“ der Landessynode. Er stellt das biblische Leitwort „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ in die Mitte – als Impuls, „Kirche weiter zu denken“. Er soll im großen Umbruchprozess, in dem unsere Kirche steht, Orientierung bieten: Wie können wir Kirche der Zukunft denken? Welche Bilder von Kirche können uns dazu leiten? Wo gibt es Ansätze für neue Aufbrüche? Wie kann bestehende Arbeit sinnvoll weiterentwickelt werden? Wo wollen wir auch Aktivitäten, die ihre Zeit gehabt haben, zurückfahren?

Es geht aber auch um die Frage, wie wir all die anstehenden Umbrüche bewältigen: Was gibt uns Kraft? Wie kann unser Glaube uns stärken? Wie finden wir auch bei unterschiedlichen Interessen und Anliegen zu gemeinsamen Lösungen? Wie können wir auch in dieser schwierigen Zeit gemeinsam handeln?

## Buntes Programm zu vielen Themen

Schwerpunkte am Vormittag werden Impulse von Landesbischöfin Prof. Heike Springhart und dem Arzt und Kabarettisten Dr. Eckhard von Hirschhausen sein. Beim Markt der Möglichkeiten werden innovative Initiativen aus vielen Kirchenbezir-

ken ihre Projekte vorstellen. Man kann sich mit den Projektverantwortlichen austauschen, nachfragen und sich selbst Anregungen für die eigene Arbeit vor Ort holen.

Am Nachmittag wird ein breites Workshop-Programm unterschiedliche Aspekte des gegenwärtigen Prozesses beleuchten. Neben Workshops zu konkreten Fragen – z.B. zur Gestaltung von Kooperationsräumen oder zum Umgang mit Gebäudefragen – wird es auch eher grundsätzliche Workshops zu Kirchenbildern, zum Miteinander zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen, zur Kraft des Glaubens als Stärkung im Prozess und vieles

mehr gehen. (Zur Anmeldung für die Workshops s. Infoteil)

Ein gemeinsamer Gottesdienst mit Prälantin Dagmar Zobel, Prälat Traugott Schächtele und der Ettlinger Kirchenmusik bildet den Abschluss des Tages.

Der Zukunftstag beginnt um 9.30 Uhr und endet gegen 17 Uhr und findet in verschiedenen fußläufig beieinander gelegenen Räumlichkeiten in der Ettlinger Innenstadt statt. Spätestens ab Januar 2023 wird eine Anmeldung möglich sein – online und telefonisch. Ein Teilnahmebeitrag wird nicht erhoben, die Kosten übernimmt die Landeskirche.

Aber jetzt schon gilt es, sich diesen Tag bereits vorzumerken – und gerne auch andere dazu einzuladen.

Matthias Kreplin

**ekiba**  
2032 kirche  
zukunft  
gestalten



Das komplette Programm sowie Informationen zu den Workshops und Anmeldemöglichkeit finden Sie auf der Website zum landeskirchlichen Strategieprozess „ekiba2032 – Kirche. Zukunft. Gestalten“ unter: [www.ekiba.de/2032](http://www.ekiba.de/2032).

# Zukunftsdialog

## Diakonische Konferenz zur Lage der Einrichtungen

Mitte November hat die Diakonische Konferenz in Karlsruhe getagt. Das höchste Entscheidungsgremium der Diakonie Baden setzte sich neben der Jahresabschlussprüfung und dem Wirtschaftsplan für das kommende Jahr intensiv mit der

Lage der Einrichtungen auseinander.

Gemeinsam bezeichneten die Delegierten die Häufung der Krisen als einmalig seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs.

Die Einrichtungen stünden massiv unter

Druck. Die Diakonie fordert deshalb dringend einen breiten Dialog über die Zukunft der sozialen Sicherungssysteme. Es gehe um nicht weniger als die Zukunft des Sozialstaatsmodells. Die Diakonie will deshalb mit Betroffenenvertreter\*innen, Kirchen, Politik, kommunalen Gebietskörperschaften, Kranken- und Pflegekassen sowie den anderen Sozialverbänden ins Gespräch gehen.



[www.diakonie-baden.de](http://www.diakonie-baden.de)



## Der Jahresbericht 2022

Der Jahresbericht der Diakonie Baden für dieses Jahr liegt vor. „Was für ein Jahr!“, kann man ausrufen – aber auch fragen. Was war das für ein Jahr? Die Auswirkungen des russischen Angriffs auf die Ukraine, die daraus resultierende Flüchtlingswelle, die Energiekrise, die sich verschärfende Armutslage, der Fachkräftemangel – all das bringt die sozialen Sicherungssysteme an die Belastungsgrenze. Der vorliegende Jahresbericht bildet in Videos die sich verändernde Situation im Verlauf des Jahres ab. Einrichtungen beschreiben die Herausforderungen, die sich ihnen in bislang nicht bekannter Weise stellen. Referent\*innen und Abteilungsleitungen berichten von ihren Erfahrungen. Schließlich blickt der Vorstand auf 2022 zurück. Die Bilanz und der Statistikeil stehen auch in gedruckter Form zur Verfügung.



Interviews zum digitalen  
Jahresbericht im web:

[www.diakonie-baden.de/  
aktuelles/jahresbericht-2022](http://www.diakonie-baden.de/aktuelles/jahresbericht-2022)



## Was für ein Menschenbild ...



Oberkirchenrat Urs Keller,  
Vorstandsvorsitzender der  
Diakonie Baden

Als Diakonie haben wir eine Reform von Hartz IV schon lange gefordert. Beim politischen Ringen um das Bürgergeld dreht sich die Debatte immer wieder schnell um die Sanktionen. Nachdenklich, ja auch etwas wütend macht mich das Menschenbild, das hier zutage tritt. Sanktionen sind ein Mittel, um Missbrauch zu vermeiden. Im Grundsatz ist das richtig. Die Punkte in Flensburg, wenn ich missbräuchlich das Gaspedal zu sehr durchdrücke, sind auch eine Form der Sanktion. Menschen in Not, und das sind die Empfänger\*innen des Bürgergeldes ohne Frage, pauschal mit dem Verdacht des Missbrauchs zu belegen, dem man sofort mit Sanktionen entgegenzutreten muss, sagt viel über das Menschen-

bild, das dahintersteht. Es ist ein Zerrbild, das diskriminiert und herabwürdigt. Missbrauch gibt es, aber eben nicht nur am untersten Ende der finanziellen Ausstattung, sondern quer durch bis ganz oben, durch alle Schichten hindurch. Immer ist es eine kleine Minderheit! Gerade als Christen\*innen müssen wir den verdachtsgeleiteten Stereotypen beim Streit um das Bürgergeld deutlich entgegenreten. Naiv ist das nicht und schon gar nicht ein Ausdruck von „Gutmenschentum“. Im Gegenteil, es ist menschenfreundlicher Realismus, der nebenbei auch empirisch gedeckt ist, denn das größte Ziel der überwiegenden Mehrheit(!) der Bürgergeldempfänger ist es doch, davon wieder wegzukommen.

## Bilanz: Ein Jahr Bundesregierung Regieren unter dem Eindruck zahlreicher Krisen

Coronapandemie, Ukrainekrieg, Energieknappheit und Energiekostenexplosion, Inflation, Klimawandel – das sind nur ein paar Stichworte, die sich in das politische Jahr 2022 eingebrannt haben. Ohne Zweifel, das Regieren unter diesen Rahmenbedingungen und der stetigen Unsicherheit ist eine große Herausforderung, besonders für das spannungsgeladene Bündnis aus SPD, Grünen und der FDP. Eine Bilanz des Vorstandsvorsitzenden der Diakonie Baden, Urs Keller.

So spannend und fordernd wie 2022 ist, so spannend war und ist auch das sozialpolitische Agieren der Verantwortlichen in Berlin. Zugegeben, das Coronavirus ist und bleibt wenig berechenbar. Umso wichtiger wäre jedoch eine transparente und klare Pandemiapolitik gewesen. Da war die allgemeine Impfpflicht, die groß angedacht dann den stillen Politiktod gestorben ist. Übrig blieb eine einrichtungsbezogene Impfpflicht, die durchaus als eine Diskriminierung und Geringschätzung des überaus hohen Verantwortungsbewusstseins der Menschen, die in den Einrichtungen arbeiten, empfunden wurde. Ge-

toppt wurde dies nur noch durch die Maskenpflicht für Bewohner\*innen, die in ihren gemeinsamen Lebensbereichen Masken tragen mussten, während man sich in den bierdünstigen Festzelten schunkelnd in den Armen liegen konnte. Auch wenn sie jetzt Vergangenheit ist, wir als Diakonisches Werk Baden hatten mit unseren Einrichtungen dagegen protestiert, zeigt sich auch darin ein grundsätzli-



Ein Beispiel für Diskriminierung und mangelnde Wertschätzung der verantwortungsvollen Arbeit von Pflegekräften: die einrichtungsbezogene Impfpflicht.

ches Problem des sozialpolitischen Agierens der Regierenden. Bei dem Abwägen der Aspekte, die in ihre politischen Entscheidungen einfließen, könnten sie vielmehr von den Praktiker\*innen profitieren, die im Alltag ganz nah dran sind.

Überhaupt hat die Pflegepolitik 2022 eher ein Schattendasein geführt. Zwar war es erfreulich wie auch überfällig, dass es durch den Beschluss der Pflegekommission gelungen ist, die Mindestlöhne in der Pflege schrittweise anzuheben. Ein wichtiges politisches Signal, wobei die Tariflöhne der Diakonie mit zu den höchsten gehören. Die dringend notwendige grundlegen-

de Pflegereform ist man dagegen nicht angegangen. Sie wird gebraucht, damit das Pflegesystem nicht absehbar vor einem Kollaps steht! Die Pflegeversicherung braucht eine Kompletterneuerung. Die Kosten für die Pflegebedürftigen müssen begrenzt werden, um nur einiges zu nennen.

Erst nachdem die Krankenhäuser über ihre Gesellschaften, wie auch dem Evangelischen Krankenhausverband, dauerhaft den Notruf betätigt haben, hat der Gesundheitsminister erklärt, die Krankenhausfinanzierung mit dem Fallpauschalensystem zu renovieren. Die durch die Fallpauschalen politisch gewünschte und erzwungene Durchökonomisierung der Krankenhäuser haben wir als Evangelischer Krankenhausverband immer wieder kritisiert.

Für das Jahr 2022 steht auch das Gesetz zum assistierten Suizid auf der Agenda des Bundestags. Im Anschluss an die erste Lesung vor den Sommerferien konnte ich an dem Parlamentarischen Abend des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung teilnehmen. Die verschiedenen Entwürfe wer-

„  
*Die positiven Ansätze aus der Ukraine-Aufnahme müssen zum Wohle aller Schutzsuchenden genutzt werden.*  
“



2022 gilt als Flüchtlingsjahr. Hier: die Ankunft von Flüchtlingen in Karlsruhe.

den von der Diakonie intensiv begleitet. Eindringlich fordern wir ein Suizidpräventionsgesetz mit flächendeckenden Beratungsstellen für Menschen in suizidalen Notlagen. Wir setzen uns dafür ein, dass dies in die weiteren Lesungen des Gesetzes zum Ende des Jahres 2022 mitaufgenommen wird.

Die ersten beiden Entlastungspakete waren im Blick auf die besonders benachteiligten und belasteten Mitbürger\*innen nicht zielgenau gestaltet, worin sich eben auch die besondere Zusammensetzung dieser Koalition widerspiegelt. Die Einmalzahlungen für Rentner\*innen, Studierende und Auszubildende, für Leistungsberechtigte in der Grundsicherung, der Basis-Strompreisdeckel und die Kindergelderhöhung des dritten Entlastungspakets sind deutlich zielgenauer und werden von der Diakonie begrüßt.

Ebenso erfreulich ist das Bürgergeld, das den Bundestag passiert hat und nun, da ich diese Zeilen schreibe, im Vermittlungsausschuss liegt. Bürokratische Hürden wurden gesenkt, Sanktionen abgemildert, deutlichere Schonfristen für Wohnung und Vermögen sieht das Gesetz vor. Ob es tatsächlich die große Sozialreform ist, wird von den dortigen Ergebnissen, aber vor allem auch von der operativen Umsetzung vor Ort abhängen.

2022 war sozialpolitisch leider auch ein Flüchtlingsjahr, die Zahlen liegen inzwischen über denen von 2015. Wir erleben im Jahr 2022 die größte Fluchtbewegung in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg. Nach der größtenteils restriktiven deutschen und europäischen Flüchtlingspolitik der vergangenen Jahre sind in den Vereinfachungen für ukrainische Schutzsuchende die Anfänge einer menschenrechtsbasierten Aufnahmepraxis sichtbar. Die Zahlen von Flüchtlingen aus diktatorischen Regimen, aus Kriegs- und Krisengebieten steigen wieder. Die positiven Ansätze aus der Ukraine-Aufnahme müssen genutzt werden, um die Zugangsmöglichkeiten für alle Schutzsuchenden zu verbessern und Integration vom ersten Tag an zu ermöglichen. Der staatlich-zivilgesellschaftliche Schulterschluss in Bund, Land und auf kommunaler Ebene bei der Aufnahme der aus der Ukraine Geflüchteten sollte allen Schutzsuchenden in Deutschland zugutekommen. In diesem Kontext benötigen wir auch eine deutliche Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen, die diesen Prozess des Schutzes, der Aufnahme und der Integration vom ersten Tag an ermöglichen. Hier sind die Bundesregierung und die Länder gefordert.

## Erste Erfahrungen mit dem Energienothilfefonds

# „Gut, dass es diese Hilfe gibt!“

„Endlich mal was Unbürokratisches, das sofort wirkt!“

Nazmije Mahmutaj, die Leiterin des Nadia Murad Zentrums des Diakonischen Werks im Landkreis Lörrach, hat als Erste die Energienothilfe der Diakonie Baden für ihre Klient\*innen beantragt.



Beratungsgespräche helfen bei der Antragsstellung.

Menschen mit geringem Einkommen in der Nähe der Schweiz haben es besonders schwer. Die Mieten sind hoch. Die Jobs schlecht bezahlt. Viele müssen sich an der Grenze des Mindestlohns durchschlagen. Als Bauhelfer, beim Friseur oder als Reinigungskraft. Der Lohn reicht gerade mal so. Und die Menschen, die zu Frau Mahmutaj in die Beratung kommen, sind stolz darauf, bisher alles aus eigener Kraft geschafft zu haben. Aber jetzt geht es nicht mehr. Da hast du 2.400 Euro brutto und zahlst für die 2,5 Zimmer-Wohnung für deine vierköpfige Familie 1.200 Euro Miete. Du bist froh, überhaupt eine Wohnung bekommen zu haben. Aber wenn dann die Gasnachforderung von 600 Euro kommt, droht alles zusammenzubrechen.

Rücklagen konnte die Familie nicht bilden. Die letzten Ersparnisse sind für die neuen Bremsen des Autos gebraucht worden. Ohne das Fahrzeug kann der Familienvater nicht zur Arbeitsstelle kommen. „Die Menschen, die zu mir kommen, haben große Sorgen. Angst, dass ihnen der Strom abgestellt wird. Angst, die Wohnung zu verlieren – und die Arbeit, denn auch den Firmen geht es oft nicht gut.“ Nazmije Mahmutaj ist froh, dass sie da helfen kann. „Ich hab' mich so gefreut, als ich von der Möglichkeit der Energienothilfe gehört habe! Für meine Kolleginnen und mich ist es wichtig zu merken, dass man helfen kann. Das motiviert uns ungemein bei unserer Arbeit.“

Der Energienothilfefonds steht seit 1. November allen Beratungsstellen der Diakonie in Baden zur Verfügung. Er wurde mit Kirchensteuerermitteln der Landeskirche eingerichtet – braucht aber auch Spenden, um möglichst vielen Menschen helfen zu können.



Weitere Informationen:

[www.diakonie-baden.de/verband/spenden/energienothilfe](http://www.diakonie-baden.de/verband/spenden/energienothilfe)



## Fort- und Weiterbildung

### Bildungshaus Diakonie

Berufliche Fort- und Weiterbildung  
Vorholzstraße 7, 76137 Karlsruhe,  
Telefon: 0721 9349-700 Fax: -706  
E-Mail: [bildungshaus@diakonie-baden.de](mailto:bildungshaus@diakonie-baden.de)  
[www.diakonie-baden.de/bildungshaus](http://www.diakonie-baden.de/bildungshaus)

» **Weiterbildung: Berater\*in digitaler Technologien in der Pflege**  
**Beginn:** 16.02.2023  
**Zielgruppe:** Pflegefachpersonen, Leitungsverantwortliche, QM-Beauftragte, Verwaltungsmitarbeitende, IT-affine Mitarbeitende aus Pflegeeinrichtungen  
**Kursgebühr:** 786,00 Euro  
**für Mitgliedseinrichtungen** 656,00 Euro zuzüglich Verpflegung (Getränke, Pausensnack, ohne Mittagessen): 24,00 Euro (inkl. gesetzlicher MwSt)

» **Einführung in das Strukturmodell mit SIS® - Grundlagenschulung**  
**Termin:** 27. und 28.02.2023  
**Zielgruppe:** Pflegefachpersonen  
**Kursgebühr:** 360,00 Euro  
für Mitgliedseinrichtungen 330,00 Euro zuzüglich Verpflegung (Getränke, Pausensnack, ohne Mittagessen): 24,00 Euro (inkl. gesetzlicher MwSt)

» **Weiterbildung: Moderator\*in für ethische Fallbesprechungen 2023. Intensivfortbildung für Altenhilfe, Pflege, Palliative-Care und soziale Arbeit**  
**Beginn:** 02.03.2023  
**Zielgruppe:** Gesundheitliche Vorsorgeplaner\*innen in Einrichtungen der stationären Langzeitpflege und der Eingliederungshilfe, Mitarbeitende in stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen, der Langzeitpflege, Behindertenhilfe, Hospiz-, Palliativ- und Sozialdienste  
**Kursgebühr:** 1.796,00 Euro  
für Mitgliedseinrichtungen 1.632,00 Euro zuzüglich Verpflegung (Getränke, Pausensnack, ohne Mittagessen): 96,00 Euro (inkl. gesetzlicher MwSt)

Unser Jahresprogramm 2023 finden Sie hier:  
[www.diakonie-baden.de/bildungshaus/programme](http://www.diakonie-baden.de/bildungshaus/programme)



### Impressum

**Herausgeber:** Das Diakonische Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V., Vorholzstraße 3, 76137 Karlsruhe, [oeffentlichkeitsarbeit@diakonie-baden.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@diakonie-baden.de), [www.diakonie-baden.de](http://www.diakonie-baden.de)

**Redaktion:** Christian Könemann **Seitenlayout und Satz:** Jutta Ruloff-Heller

**Bildnachweis:** Diakonie Baden (S. 11, 12, 13) AdobeStock (S. 14)

**Spendenkonto:** Evangelische Bank e.G., IBAN: DE 955206 0410 0000 004600, BIC: GENODEF1EK

# Glück gehabt

Vadym Usenko spricht fast perfekt Deutsch. Dabei kam der 21-Jährige erst im Frühjahr aus der Ukraine hierher und ist überglücklich, dass er ausreisen konnte.

Seine Mutter lebte bereits ein paar Jahre in Bad Beltingen. Seine Oma und seine Kusine flüchteten ebenfalls nach Deutschland. Die Familie hat ihm das Einleben erleichtert. Zum Vater ist der Kontakt schon vorher abgebrochen.

Der junge Mann mit dem Igelhaarschnitt wollte hier sofort seinen Lebensunterhalt verdienen. Im Sommer half er einem Sozialarbeiter in Weil am Rhein, der ukrainische Flüchtlingskinder betreut. Seit Herbst hat er eine feste Stelle beim Diakonischen Werk (DW) Lörrach Land und studiert weiter digital Psychologie in Kiew. Geld zu verdienen, ist für ihn selbstverständlich. Das erwartet er auch von seinen geflüchteten Landsleuten. „Nur herumzusitzen und auf das Jobcenter zu hoffen“, war für ihn keine Alternative. Schließlich zog er schon nach seinem Abitur mit 17 Jahren von Charkiw nach Kiew und hat neben dem Studium im Restaurant Service gearbeitet.

Beim DW ist er nun für das Freizeitprogramm von 40 ukrainischen Schülern/-innen in der Gemeinschaftsschule in Weil am Rhein zuständig. Außerdem unterstützt er Landsleute, die mit behinderten Angehörigen nach Deutschland gekommen sind und in der Anschlussunterbringung wohnen. Zum Beispiel 17-jährige Zwillinge, die kognitiv und körperlich eingeschränkt sind. „Hier werden sie viel besser betreut als in der Ukraine“, stellt er fest. „Wenn sie lachen, dann freue ich mich auch.“

## Ungeliebte Heimat

Menschen zu helfen, ist sein Ziel, deshalb hat er sich nach einem anfänglichen Maschinenbaustudium für Psychologie entschieden. Er ist äußerst kommunikativ und möchte anderen Wege aufzeigen, ihre Probleme selbst zu lösen. Die Nationalität spielte dabei keine Rolle.



Vadym Usenko

”

*Der Krieg kommt nicht von Gott, er ist vom Teufel.*

”

Seit er als Kind und Jugendlicher Urlaubstage in Deutschland verbrachte, stand für ihn fest, dass er hier leben will. Der Krieg erfüllte seinen Wunsch auf makabre Weise schneller als gedacht. Das Leben in der Ukraine erschien ihm nicht zukunftsträchtig, auch wenn er Selenskyj eine Verbesserung der Verhältnisse zugesteht. Trotzdem sei die Kluft zwischen Arm und Reich enorm, der Arbeitsstress heftig, die Lebensbedingungen hart, Verdienstmöglichkeiten gering und das soziale System schlecht. Für Vadym Usenko sind die Senioren hierzulande, die Hand in Hand spazieren gehen, ein Sinnbild für die glücklichen Deutschen, die „mit Vergnügen leben“. Er schätzt die hiesige Mentalität: „pünktlich und zuverlässig zu sein“. In der Ukraine seien nur die zufrieden,

die das große Business machten, oder Menschen auf dem Land, die dank ihrer Landwirtschaft und Tierhaltung ein einfaches, aber sicheres Auskommen hätten.

## Positive Eindrücke

Natürlich gibt es auch Schattenseiten in der neuen Heimat des Ukrainers. Der Gang durch die Ämter nach seiner Ankunft war trotz seiner guten Sprachkenntnisse sehr schwierig. Er vermisst Freunde und Studienkollegen und hadert mit ihrem Schicksal, jederzeit eingezogen zu werden.

Seiner Mutter ist er dankbar, dass sie ihm zur Seite steht. Über sie kam er zur Diakonie und schätzt diese Chance sehr. Es macht ihn froh, anderen bei der Integration die Hand zu reichen. Die Kinder, meint er, hätten damit kaum Probleme, einige spielten schon mit deutschen Freunden. Andere müssten sich noch daran gewöhnen, dass in der Schule Raufen und Toben nicht so akzeptiert sind. Diejenigen, die Fernschule in der Ukraine machten, hätten allerdings Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache. Jeder müsste aber soviel wie »

» möglich selbst dazu beitragen, sich hier zurechtzufinden und Neues lernen wie Rechte und Pflichten, die Sozialgesetzgebung oder den Müll zu trennen. Zur Erholung kocht er gern (nicht nur) sein Lieblingsgericht Lasagne oder geht ins Thermalbad.

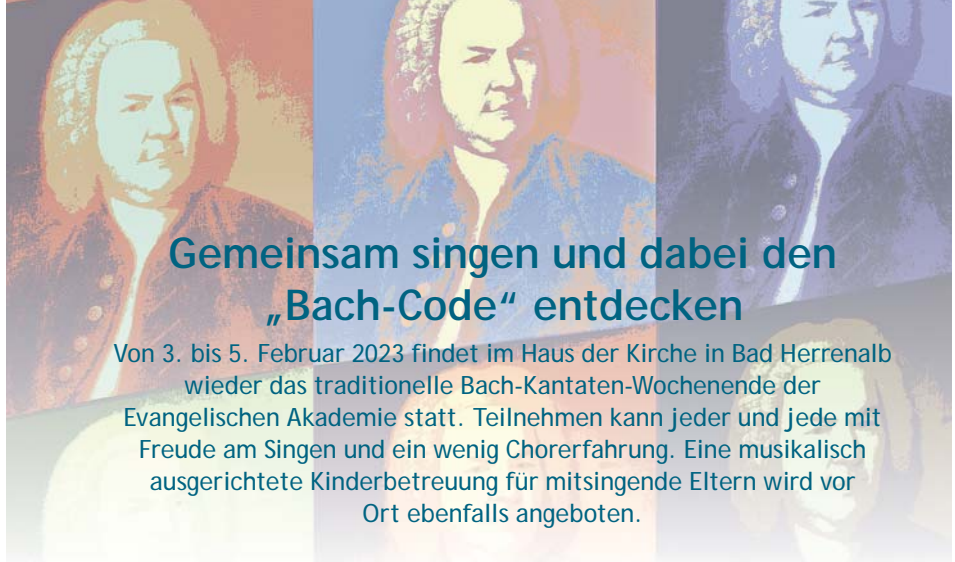
### Aufstehen gegen den Krieg

Was den Krieg angeht, ist Vadym Usenko pessimistisch, mit dem Wiederaufbau werde es Jahre dauern ... Überrascht hat ihn der Konflikt nicht, er sieht ihn als logische Folge der Krimkrise. Obwohl er nicht religiös ist und eher an seine eigene Verantwortung trotz der Existenz einer höheren Macht appelliert, schreibt er der Kirche großen Einfluss zu. „Der Krieg kommt nicht von Gott, er ist vom Teufel.“ Die Kirche hätte die Möglichkeit, ihn zu beenden, indem sie auf die zehn Gebote verweist, besonders auf das fünfte, „Du sollst nicht töten“. Sie sollte sich nicht mit Regierungen verbünden, sondern auf ihren Glaubensgrundsätzen beharren und den Menschen Mut machen, die Waffen niederzulegen und sich gegen den Krieg zu stellen. Er räumt ein, dass es den Russen schwerfalle, sich kritisch zu äußern, da sie unter der Propaganda litten und Angst hätten. Von der deutschen Regierung erwartet er mehr Mut zu einer klaren Position und zu größerer Unterstützung der Ukraine. Gleichzeitig lobt er Deutschlands großartigen und vorbildlichen Einsatz für die ukrainischen Flüchtlinge.

Seine persönliche Zukunft sieht der zielstrebige Mann optimistisch: Er freut sich auf die eigene Wohnung, will den deutschen Führerschein machen, seiner ist hier nur vorübergehend gültig, dann das höchste deutsche Sprachniveau für das Masterstudium erreichen und später selbstständiger Psychologe sein.

Sabine Eigel

Grafik: Ev.Akademie Baden



## Gemeinsam singen und dabei den „Bach-Code“ entdecken

Von 3. bis 5. Februar 2023 findet im Haus der Kirche in Bad Herrenalb wieder das traditionelle Bach-Kantaten-Wochenende der Evangelischen Akademie statt. Teilnehmen kann jeder und jede mit Freude am Singen und ein wenig Chorerfahrung. Eine musikalisch ausgerichtete Kinderbetreuung für mitsingende Eltern wird vor Ort ebenfalls angeboten.

Von Freitagabend bis Samstagabend sind bachbegeisterte Sängern und Sänger eingeladen, eine der Kantaten von Johann Sebastian Bach unter fachkundiger Anleitung einzustudieren. Am Sonntag, 5. Februar wird diese dann im Rahmen eines Festgottesdienstes in der Karlsruher Stadtkirche aufgeführt. In diesem Jahr wird die Kantate BWV 34 „O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe“ einstudiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erarbeiten nicht nur unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Christian-Markus Raiser die Kantate selbst, sondern entdecken auch den „Bach-Code“, also erhalten von den Referenten – den beiden Bach-Experten Prof. Dr. Michael Kaufmann und Prof. Dr. Meinrad Walter – spannende theologische, musikwissenschaftliche, historische und hermeneutische Hintergrundinformationen zum Stück und über den Komponisten.

„Die Teilnehmenden sollten eine gewisse Vorerfahrung im Chorsingen mitbringen“, sagt Michael Kaufmann. Ansonsten sind keine Vorkenntnisse notwendig. Übernachtung, Verpflegung und die Proben finden freitags und samstags im Haus der Kirche in Bad Herrenalb statt, sonntags geht es gemeinsam nach Karlsruhe für die Generalprobe und die Aufführung im Gottesdienst.

Judith Weidermann



Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeit finden Sie unter [www.ev-akademie-baden.de](http://www.ev-akademie-baden.de) oder bei [Silvia Fahse](mailto:silvia.fahse@ekiba.de), Telefon 0721 9175-363, [silvia.fahse@ekiba.de](mailto:silvia.fahse@ekiba.de).

## Den Kirchentag 2023 vorbereiten!

Jedes Jahr sind Kirchengemeinden eingeladen, ihren Gottesdienst zum KirchentagsSonntag zu feiern und ein bisschen Vorab-Kirchentagsfeeling zu genießen. Der nächste KirchentagsSonntag ist der 5. Februar 2023. Alle Kirchentags-Begeisterten wie auch Kirchentags-Neulinge, die Kirchentag zum ersten Mal erleben wollen, können sich ab sofort zum Kirchentag im Juni 2023 anmelden – jetzt mit Frühbucherrabatt! Der Gottesdienst am 5. Februar soll informieren, neugierig und Lust auf Kirchentag machen. Der eigentliche Kirchentag 2023 findet unter dem Motto „Jetzt ist die Zeit“ von 7. bis 11. Juni in Nürnberg statt.

Gemeinden, in denen der KirchentagsSonntag gefeiert wird – mit einem Gottesdienst, Gemeindefest oder anderen Aktionen –, können dies dem Landesausschuss Baden unter [mail@kirchentag-baden.de](mailto:mail@kirchentag-baden.de) mitteilen. Ein Materialheft mit Liturgie- und Textvorschlägen, Impulsen und Liedern gibt es zum Download unter: [www.kirchentag.de/kirchentagssonntag](http://www.kirchentag.de/kirchentagssonntag).

Mit Frühbucherrabatt können Sie ab sofort unter [www.kirchentag.de/tickets](http://www.kirchentag.de/tickets) Tickets für Nürnberg buchen! Gruppenfahrtanbieter aus Baden werden auf [www.kirchentag-baden.de](http://www.kirchentag-baden.de) bekanntgegeben.

Die nächste ZOOM-Konferenz des Landesausschuss mit aktuellen Infos findet statt am **Dienstag, 10. Januar 2023 um 18 Uhr.**



**D**ie Begeisterung hält sich in Grenzen“, umschreibt Ralf Zimmermann den landeskirchlichen Blick auf die WM in Katar. Die Ambivalenz, die man in der Gesellschaft spüre, spiegele sich auch in den Kirchengemeinden. „Ich persönlich habe mir nicht mal die Spiele in den Kalender eingetragen. Aber natürlich gibt es auch in den Gemeinden Fußball-Fans, die sich darauf freuen.“

#### Mitmachen oder wegsehen?

Anders als bei früheren Weltmeisterschaften habe sich die Landeskirche diesmal nicht um Lizenzen für Public-Viewing-Veranstaltungen bemüht. „Die WM ist einfach zu umstritten, und auch insgesamt ist das eine blöde Situation. In Corona-Zeiten sind solche Veranstaltungen in Innenräumen nur schwer zu organisieren. Und dann ist ja auch noch Advent! Da halten sich die meisten Kirchengemeinden zurück.“

Wer eine öffentliche Live-Übertragung von Spielen in seiner Kirchengemeinde plant, müsse damit rechnen, eine breite Diskussion hervorzurufen. „Das ist ja klar, dass Kirchenmitglieder dann kritische Fragen stellen. Warum machen wir dabei mit? Was ist mit den Menschenrechten, die einem kommerzialisierten Sport geopfert werden? All das kommt dann auf den Tisch.“ Man müsse der Kritik den nötigen Raum geben. „Und man muss sich fragen, ob man sich nicht zu sehr von der WM vereinnahmen lässt.“

Kirchengemeinden könnten aber auch bewusst die Chance nutzen, selbst den Fokus auf Themen zu richten, die ihnen wichtig sind, und zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der WM einladen. „Sie können sensibilisieren für Diskriminierung, gegen Men-

## Schande oder Chance?

Viel ist geschrieben worden über die Fußballweltmeisterschaft in Katar. Amnesty International sieht darin einen „World Cup of Shame“. Umweltschützer kritisieren die klimatisierten WM-Stadien in der Wüste. Andere heben positive Entwicklungen hervor, die mit der WM in Katar angestoßen wurden – nicht zuletzt durch den kritischen Blick der internationalen Öffentlichkeit. Wie verhält sich die Kirche zu dem Fußballfest mitten im Advent? Ein Gespräch mit Ralf Zimmermann, dem Landeskirchlichen Beauftragten für Kirche und Sport.



Ralf Zimmermann

schenrechtsverletzungen protestieren oder aufmerksam machen auf die Umweltbelastungen eines solchen Events.“ Kreative Ideen für Gemeinde-Aktionen bietet die Broschüre „Macht hoch die Tür, die Tooor macht weit“, die von mehreren evangelischen Landeskirchen in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Kirche und Sport“ der EKD herausgegeben wurde. Darin wird beispielsweise ein „Aktualisiertes Sport-Studio“ vorgeschlagen – ein „Abend, an dem ein:e (regionale:r) Fußballer:in mit Politiker:innen und dem Publikum über die WM und Katar diskutiert“.

#### ... das Gute behaltet

„Ich mag Sport“, sagt Ralf Zimmermann, „das hat immer etwas Verbindendes.“ Einander spielerisch zu begegnen und dabei kulturelle Grenzen zu überwinden, das sei großartig bei internationalen Sportveranstaltungen. „Wenn solche Großveranstaltungen aber zu sehr kommerzialisiert werden, dann funktioniert das nicht. Wenn man sich Spiele kauft, um sich damit zu schmücken, dann sind sie tot. Dann stirbt dieser Grundgedanke der Völkerverständigung. Es wäre schön, wenn bei dieser WM noch etwas von gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz zu spüren ist.“

Bruno Ringwaldt



Arbeitshilfe für Kirchengemeinden und Gruppen:

„Macht hoch die Tür, die Tooor macht weit“

[https://www.elk-wue.de/news/2022/08092022-](https://www.elk-wue.de/news/2022/08092022-arbeitshilfe-zur-fussball-wm-in-katar)

[arbeitshilfe-zur-fussball-wm-in-katar](https://www.elk-wue.de/news/2022/08092022-arbeitshilfe-zur-fussball-wm-in-katar)



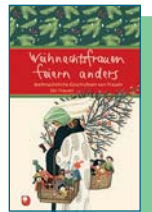
Heike Springhart,  
**Hoffnungstür und Glaubensheiter.**  
Warum wir starke Kirchen brauchen,  
120 Seiten,  
J. S. Klotz Verlagshaus,  
Neulingen 2022,  
19,90 Euro,  
ISBN 978-3-949763-02-1



### Impulse zur Zeit

Landesbischofin Heike Springhart wendet sich als Hauptautorin mit diesem Buch an ein Breitenpublikum in Deutschland: Es handelt sich um eine Grundsatzschrift zur theologischen Profilierung der evangelischen Kirchen (und anderer Kirchen) im Zeitalter kirchlicher Herausforderungen. Es zeigt und verdeutlicht auch ihr Anliegen, allen anstehenden kirchlichen Prozessen mehr theologische Tiefe und zugleich eine gewisse Glaubensheiterheit zu verleihen, die begründet und nicht naiv ist. Mit Beiträgen von Jürgen Moltmann, Annette Kurschus und Evelyn Finger.

Weihnachtsfrauen  
feiern anders.  
**Weihnachtliche Geschichten von Frauen für Frauen,**  
48 Seiten,  
Verlag am Eschbach,  
Ostfildern 2022,  
9,50 Euro,  
ISBN 978-3-86917-949-0



### Weibliches Weihnachten

Die klugen, warmherzigen und mutigen Frauen in diesen Geschichten feiern anders. Sie lassen sich durch nichts beirren. Sie folgen ihrem Herzen und machen Weihnachten zu dem, was es ist. Mit Geschichten von Susanne Niemeyer, Elke Bräunling, Isabella Schneider, Dorothea Kiausch, Tina Willms, Angelika Wolff, Maria Sassin, Cornelia Elke Schray, Paula Modersohn-Becker.

Saskia Eisenhardt,  
**Als ob es Gott gäbe ...**  
Theologisieren mit religionsfernen Jugendlichen,  
347 Seiten,  
Kohlhammer Verlag,  
Stuttgart 2022,  
49 Euro,  
ISBN 978-3-17-042060-1



### Alles Glaube, oder was?

Im Religionsunterricht wird Heranwachsenden zugetraut, Fragen zu religiösen Themen zu stellen und eigene Antworten zu finden. Die Herausforderung dabei: Eine religiöse Sozialisation der Jugendlichen ist längst nicht mehr selbstverständlich. Das Theologisieren mit religionsfernen Jugendlichen gewinnt deshalb umso mehr an Bedeutung. Saskia Eisenhardt richtet daher die Perspektive auf die Jugendlichen selbst: Wie theologisieren und argumentieren sie? (Wie) nehmen sie religiöse Traditionen auf? Lassen sich Muster des Theologisierens erkennen?

Joe Chialo,  
**Der Kampf geht weiter.**  
Mein Leben zwischen zwei Welten,  
200 Seiten,  
Murmann Verlag,  
Hamburg 2022,  
24 Euro,  
ISBN 978-3-86774-739-4



### Trotz Widersprüchen Brücken bauen

Joe Chialo ist Musikmanager, Familienvater, Christ, Deutscher mit Wurzeln in Tanzania, CDU-Bundesvorstand, Crossover-Metallsänger, Türsteher ... Und: Er will trotz Widersprüchen Brücken bauen. Chialo geht mit seinen Themen dorthin, wo es wehtut, wo die Veränderungen am schwierigsten sind. In die Kirche. Christliche Erziehung, Werte, Menschenbild: der Kompass in seinem Leben. Die Moral der Amtskirche wird derzeit in ihren Grundfesten infrage gestellt. Missbrauch, Massenausritte ... Aber Kirche ist noch so viel mehr.

A. Lelle/Ch. Naglmeier-Rembeck/  
F. Spies (Hg.),  
**Weihnachten kann erst werden, wenn ...**  
Die Nacht wieder heilig wird,  
192 Seiten,  
Verlag Herder,  
Freiburg i.Br. 2022,  
20 Euro,  
ISBN 978-3-451-39540-6



### Ist an Weihnachten heile Welt?

Es wird unbestreitbar Weihnachten. Auf die sonst so in der Kritik stehende Kirche kommt eine Zeit zu, in der sie die frohe Botschaft in voller Pracht verkünden kann. Aber reicht die Krippenidylle für das weihnachtliche Heilwerden aus? Bietet das Weihnachtsfest gar selbst Anstöße dafür, Kritisches in den Fokus zu stellen und es zu deuten? Das Buch macht im weihnachtlichen Wohlklang Dissonanzen hörbar und eröffnet neue Perspektiven auf die Weihnachtsbotschaft. Es geht auf eine Artikelserie des theologischen Blogs [y-nachten.de](http://y-nachten.de) aus dem Jahr 2020 zurück, wo die Redaktion der „jungen, wilden“ Theologie im deutschsprachigen Raum eine Plattform bietet.

## IMPRESSUM

ekiba intern wird an alle ehrenamtlichen, neben- und hauptamtlichen Mitarbeitenden der Evangelischen Landeskirche in Baden kostenlos abgegeben.

Herausgeber:  
Evangelische Landeskirche,  
Evangelischer Oberkirchenrat,  
Blumenstraße 1–7,  
76133 Karlsruhe,  
[www.ekiba.de](http://www.ekiba.de)  
Diakonisches Werk der Evangelischen Landeskirche in Baden e. V.

Vorholzstraße 3–5, 76137  
Karlsruhe

Geschäftsführende

Redakteurinnen:

Judith Weidemann,  
Telefon 0721 9175-106,

E-Mail: [judith.weidemann@ekiba.de](mailto:judith.weidemann@ekiba.de)

Sabine Eigel,  
Telefon 0721 9175-118,

E-Mail: [sabine.eigel@ekiba.de](mailto:sabine.eigel@ekiba.de)

Redaktionelle Mitarbeit:

Bruno Ringewaldt,

E-Mail: [bruno.ringewaldt@ekiba.de](mailto:bruno.ringewaldt@ekiba.de)

Redaktion Diakonie:

Christian Könemann,

Telefon 0721 9349-248,

E-Mail: [ckoenemann@diakonie-baden.de](mailto:ckoenemann@diakonie-baden.de)

Konferenz ekiba intern:

Alexandra Weber,

Kirsten de Vos,

Uta Engelmann,

Sabine Kast-Streib,

Martin Kares,

Anke Ruth-Klumbies,

Torsten Sternberg,

Jutta Bauer, Klaus Müller,

Stefanie Kern, Ulrike Nell,

Annette Röhrs,

Markus Mickein

Redaktionsanschrift:

Blumenstraße 1–7,

76133 Karlsruhe,

Telefon 0721 9175-113,

Telefax 0721 9175-25-109

Für unverlangt eingesandte

Manuskripte keine Gewähr.

Nachdruck nur mit

Genehmigung der Redaktion

Grafik: Jan Schuster,

Perfect Page,

Herrnstraße 50a,

76133 Karlsruhe

Versand: ABT Print und

Medien GmbH, Weinheim.

Gedruckt mit 100% Ökostrom

und Ökofarben

Aboverwaltung:

Telefon 0721 9175-109,

E-Mail: [abo.ekiba-intern@ekiba.de](mailto:abo.ekiba-intern@ekiba.de)

Druck: ABT Print und Medien

GmbH, Weinheim. Gedruckt

mit 100%

Ökostrom und Ökofarben.

Spendenkonto: Evangelische

Landeskirchenkasse in Baden,

Evangelische Bank eG Kassel,

(BLZ 520 604 10),

KTO 500003,

IBAN: DE29 5206 0410 0000

5000 03,

BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck:

Haushaltsstelle 4120.2220

ekiba intern

Titel: Pasko Maksim,

adobe stock

Editorial: Claudia Kolb/

bilderfachwerk.de

Erscheinungstermin:

Dezember 2022.

EG 30, 3

”  
*Das Blümelein so kleine,  
das duftet uns so süß*  
”

## Kindergottesdienst | Von Lutz Wöhrle, Landeskirchlicher Beauftragter für Kindergottesdienst

24. Dezember	Lukas 2, 11	EG 43	EG 37	EG 24, 1-3	EG 54	LJ 66	EG 44
1. Januar	2. Mose 23, 20-21	EG 175	EG 65	NB 416	MKL 2, 48	KG 115	NL 67
8. Januar	Lukas 2, 22-40	EG 171	NB 418	NB 328	MKL 1, 16	KG 112	NL 32
15. Januar	Lukas 18, 18-27	NB 294	NB 414	KG 135	KG 173	NL 167	NL 44

## Gottesdienst | Von Tina und Johannes Blumenkamp

		Eingangslied	Loblied	Hauptlied	Predigtlied	Schlusslied
24. Dezember	Christvesper	24, 1-6 43, 1-4 45	30, 1-3 37, 1-4 54	24 27	32 48 54	44 46 551
25. Dezember	1. Weihnachtstag	27 33 37, 1-4	54, 1 53, 1 34, 1	23 45	36, 1-3+9+10 56 38 (NL)	32 35 44
26. Dezember	2. Weihnachtstag	36, 1-3 45 54	24, 15 26 27, 1	32 39	52 549, 1-5 187 (NL)	30, 1-3 551 3 (NL)
31. Dezember	Altjahrsabend	52 644 159 (NL)	54, 1 180 (NL) 130 (NL)	58 65	351, 1+2+10-13 90 (NL) 186 (NL)	171 146 (NL) 183 (NL)
1. Januar	Neujahr	58, 1-3+10-15 62 324, 1-8	325, 1 187 (NL) 321, 1	64 122 (NL)	61 665 260	65 29 (NL) 644
8. Januar	1. Sonntag nach Epiphania	440 52 69	66, 1 11 (NL) 172	410 441	111 (NL) 67 34 (NL)	147 (NL) 312 434
15. Januar	2. Sonntag nach Epiphania	67 70 166	547 56, 1 (NL) 272	74 398	179 (NL) 123 (NL) 206 (NL)	390 581 118 (NL)

### Alle Liedvorschläge

finden Sie auch unter: [www.ekiba.de/formulare](http://www.ekiba.de/formulare),  
auf [meinekiba.net](http://meinekiba.net) -> Service -> Gottesdienst  
oder auf Anfrage: Telefon 0721 9175-114, [info@ekiba.de](mailto:info@ekiba.de)

Die hier aufgeführten Liedbücher sind als empfehlenswerte Kinderlied-Literatur zu verstehen. Obgleich nicht in jedem Vorschlag Lieder aus allen Buchtiteln berücksichtigt werden, lohnt es sich, auf der Suche nach Liedern für den Sonntag mit diesen Büchern zu arbeiten:

LJ = Liedbuch für die Jugend  
MKL 1 = MenschensKinderliederbuch 1  
MKL 2 = MenschensKinderliederbuch 2  
KG = Das Kindergesangbuch  
EG = Evangelisches Gesangbuch für die badische Landeskirche  
NB = Notebook  
NL = Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder





## Mensch sein ...

Welche Auswirkungen hat der Krieg in der Ukraine auf die Menschen dort? Was macht er mit uns? Was tun wir, um zu helfen, und an welche Grenzen stoßen wir? Darauf versucht der neue Film „Mensch sein. Nächstenliebe und ihre Grenzen“ zu antworten. Die Reportage von Matthias Film begleitet einen Studenten, der eine Spendenaktion initiiert hat und die Spenden selbst nach Polen und in die Ukraine bringt. Dazu gibt es pädagogische Begleitmaterialien für Schulunterricht und Gemeindegemeinschaft. Der Film ist auszuleihen bei den Medienzentralen (teilweise kostenlos) als DVD oder Onlinelizenz. Die Produktion gibt es auch mit ukrainischen Untertiteln.

[www.matthias-film.de/filme/mensch-sein-naechstenliebe-und-ihre-grenzen/](http://www.matthias-film.de/filme/mensch-sein-naechstenliebe-und-ihre-grenzen/)

## „Frieden schaffen ohne Waffen“ - Kreativität ist gefragt

Der Wettbewerb um den Ulli-Thiel-Friedenspreis richtet sich an Einzelpersonen, Klassen, Arbeitsgruppen und Schulen aller Alters- und Klassenstufen. Es soll ein Thema gewählt werden, das sich an dem von Ulli Thiel geprägten Motto „Frieden schaffen ohne Waffen“ orientiert. Das können Arbeiten



in Form von Bildern, Plakaten, Kunstwerken, Collagen, Videos, Audio-dateien, Unterrichtseinheiten, Projekten, Gedichten, Texten, Songs u.a. sein. Es werden sechs Preise vergeben, der 1. Preis ist mit 500 Euro dotiert. Einsendeschluss ist der 28. April 2023.  
[www.ulli-thiel-friedenspreis.de](http://www.ulli-thiel-friedenspreis.de)



## BBBank unterstützt Kitas

Dank des Projekts „Digital von Anfang an“ bringen evangelische Kitas Kindern bei, mit digitalen Medien umzugehen. Die BBBank Mannheim spendete dafür 10.000 Euro. Damit werden Tablets für mehr als 40 evangelische Kitas in Mannheim angeschafft.



Anja Süntzenich erhielt die Konkordien-Medaille 2022, die höchste Auszeichnung der Mannheimer Evangelischen Kirche für ehrenamtlichen Einsatz. Die 50-Jährige ist seit Jahrzehnten in der Kinder- und Jugendarbeit sowie im Hochseilgarten aktiv.

## Wegweiser zum kirchlichen Café

„Sorgende Gemeinde werden“, ein landeskirchliches Projekt, hat eine kleine Broschüre herausgegeben, die Gemeinden helfen kann, Ideen zu entwickeln, ihre Häuser zukunftsorientiert („ekiba2032“) zu nutzen. Das „Handout Begegnungszentrum mit Café“ fasst die wichtigsten rechtlichen und praktischen Schritte bis zur Gründung eines gastronomischen Betriebs und Beispiele zusammen. Die Mitarbeitenden von „Sorgender Gemeinde“ beraten interessierte Gemeinden bei der individuellen Planung und Antragstellung.

Mehr Infos unter

[www.sorgende-gemeinde-werden.de](http://www.sorgende-gemeinde-werden.de)  
Die Broschüre steht nur als Download zur Verfügung.

Kontakt:

Nordbaden, [barbara.schulte@ekiba.de](mailto:barbara.schulte@ekiba.de),  
Südbaden, [ina.zebe@ekiba.de](mailto:ina.zebe@ekiba.de)



## Grußkarten zu Weihnachten



Bestellung unter:  
[shop.ekiba.de](http://shop.ekiba.de)

Die Weihnachts- und Ostergrüße an Kirchensteuerzahlende, Stifterinnen und Stifter sind sehr beliebt. Sie werden seit Jahren vom Finanzreferat, der Dachstiftung der Landeskirche und der Servicestelle Fundraising versandt. Die Karten stehen nun auch für die Gemeindegliederarbeit zur Verfügung.



## Zuschüsse für Online-Verkündigung

Es gibt einen landeskirchlichen Fonds, um Zuschüsse an Gemeinden für den Auf- bzw. Ausbau von Online-Verkündigungen zu ermöglichen. Gefördert werden Gemeinden, die innovative Ideen umsetzen wollen.

Leitfragen für den Antrag sind u.a.: Wen wollen wir erreichen, den/die wir bisher nicht erreichen? Worin besteht die Innovation? Was ist neu am Format?

Es ist ein Zuschuss von bis zu 75 Prozent der Kosten (maximal 1.500 Euro) möglich.

Mehr Infos unter  
[www.ekiba.de/digitaletipps](http://www.ekiba.de/digitaletipps)

Kontakt:

Ulli Naefken,  
Telefon 0721 9175-117,  
[ulli.naefken@ekiba.de](mailto:ulli.naefken@ekiba.de)

## Achtung Datenschutzverstoß

Die Landeskirche weist darauf hin, dass Rechtsträger, die ihre Homepage nicht mit dem Web-Content-System „LUKAS“ betreiben, System-Einstellungen zu Google Web Fonts wählen müssen, die eine Übertragung der IP-Adresse des Seitenbesuchers in die USA verhindern. Wird diese Einstellung nicht vorgenommen, kann die Übertragung dieser Daten zu einer

Rechtsverletzung, Schadensersatzforderungen und Unterlassungsansprüchen führen. Erste Rechtsanwaltschreiben sind bereits eingegangen. Falls Sie nicht LUKAS einsetzen, informieren Sie bitte Ihren Webmaster.

[www.ekiba.de/media/download/variant/295485/hinweise-an-webseitenbetreibende\\_googlewebfonts.pdf](http://www.ekiba.de/media/download/variant/295485/hinweise-an-webseitenbetreibende_googlewebfonts.pdf)

## Krisenkommunikation - aber wie?

Fotos: Privat; Katrin Kraus; Kirsten de Vos; Pixabay

Was tun, wenn es in Ihrer Gemeinde eine Krise gibt, für die sich Medien und eine breite Öffentlichkeit interessieren könnten? Die richtige Kommunikation nach innen und außen ist dann von zentraler Bedeutung. Die frisch überarbeitete Handreichung des Zentrums für Kommunikation der Landeskirche gibt einen Überblick, was im Fall der Fälle zu tun ist.



Download:

[www.ekiba.de/media/download/variant/297898/handout-krisenkommunikation2022\\_cd.pdf](http://www.ekiba.de/media/download/variant/297898/handout-krisenkommunikation2022_cd.pdf)

Kontakt:

Daniel Meier,  
Telefon 0721 9175-115,  
[daniel.meier@ekiba.de](mailto:daniel.meier@ekiba.de)

## Präsentation der Landeskirche international

Die Broschüre „Mit Christinnen und Christen in aller Welt befreundet“ spiegelt die bunte Vielfalt der badischen Landeskirche wider und ist in deutscher, englischer und französischer Sprache erhältlich. Der Download ist kostenlos, die gedruckte Ausgabe gibt es gegen einen Aufpreis der Versandkosten.

[www.shop.ekiba.de](http://www.shop.ekiba.de)

Imagefilm der Ekiba  
in deutscher, englischer und  
französischer Sprache:  
[www.ekiba.de/imagefilm](http://www.ekiba.de/imagefilm)



## KOLLEKTENPLAN 1. Halbjahr 2023 im Kindergottesdienst, 8. und 29. Januar

1. Halbjahr 2023

### Kindergottesdienst



Viele indonesische Kinder leiden unter Gewalt und Hunger. Sie haben früh ihre Eltern, ihr Zuhause verloren. Im Kinderheim „Titipan Kasih“ („Anvertraute Liebe“) finden sie eine neue Heimat. Sport, Musik, Ausflüge und Spiele gehören zu den Angeboten für die rund 100 Mädchen und Jungen. Die meisten von ihnen kommen aus schwierigen, zerrütteten oder traumatischen Familienverhältnissen. Die Mitarbeitenden möchten den Kindern und Jugendlichen neue Perspektiven für ihr künftiges Leben aufzeigen. Hier erleben sie zuverlässige Begleitung, besuchen die Schule und bekommen Hilfe bei der Suche nach einer Arbeitsstelle oder einem Ausbildungsplatz. In den heimischen Gemüsegärten und Ställen können sich die Mädchen und Jungen ausprobieren. Sie lernen Landwirtschaft kennen oder einen Haushalt zu führen. Zugleich hat die Einrichtung als Selbstversorger immer frisches Obst, Gemüse und Fleisch zur Verfügung.

Mit den Gaben im Kindergottesdienst schenken Kinder aus Baden Kindern in Indonesien ein Stück Hoffnung und Zukunft.

Keine online-Spendenmöglichkeit

Überweisung des Sammelbetrags am Halbjahresende an:  
Evangelische Landeskirche,

IBAN: DE21 5206 0410 0000 0028 28

Zweck: Kindergottesdienst-Kollekte 25a

29. Januar 2023 (Bibelsonntag)

### Bibelverbreitung in der Welt

Blinde und sehbehinderte Menschen können Bibeln in Brailleschrift lesen, bei denen die Wörter mit den Fingern ertastet werden. Doch sie sind etwa fünfzigmal so teuer wie herkömmliche Bücher und bestehen aus 42 Bänden. Solche Exemplare sollen von Bibelgesellschaften in Indien und Mittelamerika verteilt werden. Meist teilen sich 50 Menschen eine derartige Bibel. Sie überwinden dadurch ungewollte Isolation und gewinnen Autonomie.

EKD-Kollekte – keine online-Spendenmöglichkeit

### Online spenden

Auf [www.ekiba.de/kollekten](http://www.ekiba.de/kollekten) haben Sie die Möglichkeit, etwas für den einen oder anderen sonntäglichen Kollektenzweck online zu spenden. Unser jeweils aktuelles Spenden-Projekt finden Sie auf [www.ekiba.de/spenden](http://www.ekiba.de/spenden). Vielen Dank im Voraus für Ihre Gaben.



8. Januar 2023

### Armutsbekämpfung und Nothilfe in unseren Partnerkirchen



Fotos: EMS

Armutsbekämpfung braucht langen Atem, bei Nothilfe ist schnelles Handeln gefordert. Wir unterstützen unsere Partnerkirchen bei beidem.

So baut zum Beispiel die Torajakirche auf der indonesischen Insel Sulawesi Entwicklungszentren auf, um die Lebensbedingungen in den Gemeinden nachhaltig zu verbessern. Die Programme sorgen für höhere Einkommen und eine verbesserte Gesundheitsvorsorge. Ökologische Landwirtschaft wird gefördert, und mit den Menschen werden langfristige Strategien zur Konfliktbewältigung zwischen Muslimen/-innen und Christen/-innen entwickelt.

Im Notfall muss es schnellgehen. Unwetter, Dürreperioden und kriegerische Konflikte nehmen zu. Auch dann sind unsere Partnerkirchen in Asien und Afrika da. Sie wissen, wo welche Hilfe am dringendsten benötigt wird. Sie beschaffen Hilfsgüter soweit möglich selbst und bringen diese schnell in die Katastrophengebiete.

Danke, wenn Sie unsere Partnerkirchen darin unterstützen.

## RADIO-TIPP DEZEMBER

## Jail-Sessions: Karlsruherin singt hinter Gittern

Wer nicht muss, der will auch nicht wirklich rein – in den Knast. Nicht ganz. Allein 60.000 Freiwillige gehen in Baden-Württemberg regelmäßig hinter Gitter, zum Beispiel Sängerin Diana Ezerex. Sie vereint soziales Engagement mit ihrer Musik und arbeitet so gegen die Isolation von Inhaftierten an. Gemeinsam Musik machen, Songtexte schreiben oder Dianas Stimme auf ihren Gigs in den JVs lauschen, ein bisschen Livekultur genießen hinter Schloss und Riegel. Ezerex hat für ihr freiwilliges Projekt bereits mehrere Auszeichnungen erhalten, etwa den Jugenddiakonienpreis. Soziales Engagement gehört für die Musikerin nämlich einfach zum Leben dazu.

„mittendrin“ – sonntags um 8.00 Uhr bei Radio Regenbogen, Hitradio Ohr, Schwarzwaldradio, baden.fm, Radio Seefunk und die neue welle sowie im Internet unter [www.erb-mediathek.de](http://www.erb-mediathek.de)  
„bigSPIRIT“ – sonntags ab 8.00 Uhr bei BigFM sowie im Internet unter [www.erb-mediathek.de](http://www.erb-mediathek.de)



## TV-TIPP DEZEMBER

## Arbeit ohne Perspektive? - Tag der Arbeit in der Pandemie

Bereits seit dem Ende des 19. Jahrhunderts ist der 1. Mai der Tag der „Arbeiterbewegung“. Weltweit wird der „Tag der Arbeit“ gefeiert. In Deutschland rufen die Gewerkschaften zu Kundgebungen auf. Auch die badische Landeskirche engagiert sich für Arbeitnehmer/-innen, erklärt Wirtschafts- und Sozialpfarrer Maximilian Heßlein. Der Seelsorger ist in Fabriken in der Arbeiterstadt Mannheim unterwegs und führt mit den Arbeiterinnen und Arbeitern Gespräche über Ängste und Hoffnungen rund um den Job. Auch Saisonarbeiter sind im Fokus. So berät etwa die Beratungsstelle „Faire Mobilität“ Erntehelfer, wie sie sich vor schlechten Arbeitsbedingungen schützen können.

TV-Sendung „Lichtblicke - Das Magazin für Lebensfragen“ – samstags 6.45/8.45/11.15 Uhr bei Baden TV, 15.00 Uhr bei RNF und sonntags, 8.45/10.15/22.45 Uhr bei Baden TV, 7.45/15.45 Uhr bei Regio TV, 9.15/16.15 Uhr bei Bibel TV sowie im Internet unter [www.erb-mediathek.de](http://www.erb-mediathek.de)

## SWR, HÖRFUNK

### SWR 1

**3 vor 8** | sonn- und feiertags, 7.57 Uhr

27.12. Barbara Wurz, Stuttgart  
1.1. Martina Steinbrecher, Karlsruhe  
8.1. Malte Jericke, Stuttgart

**Begegnungen** | sonn- und feiertags, 9.20 Uhr

26.12. Peter Annweiler, Kaiserslautern  
6.1. Janine Knoop-Bauer, Mainz  
15.1. Martina Steinbrecher, Karlsruhe

**Anstöße** | 5.57 und 6.57 Uhr

1.–7.1. Ute Haizmann, Weinheim  
15.–21.1. Barbara Wurz, Stuttgart



SWR4 Abendgedanken  
Wibke Klomp,  
Wertheim

Die Mädchen tragen zu Ehren der Heiligen Lucia weiße Gewänder, dazu einen roten Gürtel und auf dem Kopf einen grünen Kranz mit Kerzen darauf, eine Lichterkrone. Lucia bringt Licht ins Dunkel und macht ihre Hände frei für das Wesentliche – dieser Gedanke gefällt mir ungeheuer gut.

### SWR 2

**Lied zum Sonntag** | sonntags, 7.55 Uhr

8.1. Karoline Rittberger-Klas, Tübingen  
22.1. Klaus Nagorni, Karlsruhe

**Wort zum Tag** | 7.57 Uhr

27.+28.12. Martina Steinbrecher, Karlsruhe  
9.–11.1. Klaus Nagorni, Karlsruhe

### SWR3

#### Worte

25.–31.12. Markus Eckert, Fellbach-Oeffingen  
8.–14.1. Jenni Berger, Stuttgart

#### Gedanken

25.–31.12. Ute Niethammer, Freiburg  
8.–14.1. Tobias Weimer, Backnang

### SWR4

**Sonntagsgedanken** | sonntags, 8.53 Uhr

26.12. Barbara Wurz, Stuttgart  
8.1. Christian Hartung, Kirchberg

**Abendgedanken** | 18.57 Uhr

27.–31.12. Thorsten Eißler, Reutlingen  
9.–13.1. Wibke Klomp, Wertheim

### Gottesdienstübertragung

**Feiertage 10.05 Uhr**

25.12. Janine Knoop-Bauer, Mainz

### Christvesper

**Heiligabend 17.30 Uhr**

24.12. Martina Steinbrecher, Karlsruhe

STAND: 23. NOVEMBER 2022

BITTE ERKUNDIGEN SIE SICH RECHTZEITIG  
BEIM VERANSTALTER, OB DER TERMIN  
STATTFINDET.

## SEMINARE & TAGUNGEN

### Zwischen den Welten daheim

Zen-Talk mit Nikolaus Brantschen

**Mo, 9. Januar 2023, 18–21 Uhr**

Heidelberg, Ökumenisches Seelsorgezentrum +punkt,  
Im Neuenheimer Feld 130.2

Infos: [www.pluspunkt-inf130.de](http://www.pluspunkt-inf130.de)

### Impulsabende zum Weltgebetstag 2023

**Di, 10., 17., 24. sowie 31. Januar 2023,**

**jeweils 19–20.30 Uhr**

digitale Veranstaltung

Infos: [barbara.coors@ekiba.de](mailto:barbara.coors@ekiba.de)

### Grundlagen für die Arbeit mit der Fundraising-Software

KIDspende - Einführungskurs

**Do, 12., 19. sowie 26. Januar 2023,**

**jeweils 10–12.30 Uhr**

online

Infos: [www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen](http://www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen)

### Spendenwerbung im persönlichen Gespräch

**Sa, 14. Januar 2023, 10–16 Uhr**

Engen

Infos: [www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen](http://www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen)

### Finanzkommunikation

Online-Workshop

**Di, 24. Januar 2023, 19–21.30 Uhr**

Infos: [www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen](http://www.ekiba.de/fundraisingfortbildungen)

### Maria von Magdala

Digitale Denkwerkstatt zum Frauentag 2023

**Fr, 27. Januar 2023, 18–20.30 Uhr**

digitale Veranstaltung

Infos: [barbara.coors@ekiba.de](mailto:barbara.coors@ekiba.de)

### „Regio-lokale Kirchenentwicklung“

Impulstag

**Mo, 6. Februar 2023, 10–17 Uhr**

Karlsruhe, Hanns-Löw-Haus

Infos: [www.ekiba.de/amd](http://www.ekiba.de/amd)

### Dorothee Sölle (1929–2003): Die Anfänge

Im Gespräch mit dem

Forschungsnetzwerk Dorothee Sölle

**Mo, 13. Februar 2023, 18–20 Uhr**

Online-Veranstaltung

Infos und Anmeldung: [www.dorothee-soelle.de](http://www.dorothee-soelle.de),  
[mail@dorothee-soelle.de](mailto:mail@dorothee-soelle.de)

### Frauen\* und Ehrenamt

Frauen\*tagung

**Sa, 18. und So, 19. Februar 2023**

Bad Herrenalb, Haus der Kirche

Infos und Anmeldung: Telefon 0721 9175-325,  
[frauen@ekiba.de](mailto:frauen@ekiba.de), [www.evangelische-frauen-baden.de](http://www.evangelische-frauen-baden.de)

## MUSIK & GOTTESDIENST

### Johann Sebastian Bach

Weihnachtsoratorium, Kantaten I, II, III und VI

**Sa, 10. Dezember, 19 Uhr**

Waldshut, Versöhnungskirche

Infos: [bezirkskantorat.hochrhein@kbz.ekiba.de](mailto:bezirkskantorat.hochrhein@kbz.ekiba.de)

### Weihnachtsoratorium für Kinder

Johann Sebastian Bach / Michael Gusenbauer

**So, 11. Dezember,**

**15 Uhr und 17 Uhr (zwei Aufführungen)**

Waldshut, Versöhnungskirche

Infos: [bezirkskantorat.hochrhein@kbz.ekiba.de](mailto:bezirkskantorat.hochrhein@kbz.ekiba.de)

### Weihnachtskonzert

**Sa, 17. Dezember, 18 Uhr**

Mannheim, Christuskirche

Reservierung:

<https://pretix.eu/christuskirche/2mablech-22/>

### AKZENTE an Heiligabend

41. Ökumenische Weihnachtsmeditation

**Sa, 24. Dezember, 23 Uhr**

Karlsruhe, Stadtkirche

Infos: Telefon 0721 885466,

[www.abendschoen-akzente.de](http://www.abendschoen-akzente.de)

### Festliches Silvesterkonzert

**Sa, 31. Dezember, 20 Uhr**

Mannheim, Christuskirche

Reservierung:

<https://pretix.eu/christuskirche/1silvester/>

### Orgelfeuerwerk

**Sa, 31. Dezember, 22.30 Uhr**

Mannheim, Christuskirche

Reservierung:

<https://pretix.eu/christuskirche/2silvester/>

### Kantatengottesdienst

**So, 1. Januar 2023, 17 Uhr**

Mannheim, Christuskirche

Infos: Telefon 0621 412276, [www.christuskirche.org](http://www.christuskirche.org)